

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wochentlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Strelband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 319

Montag, 15. November 1943

Die vierte Luftschlacht bei Bougainville

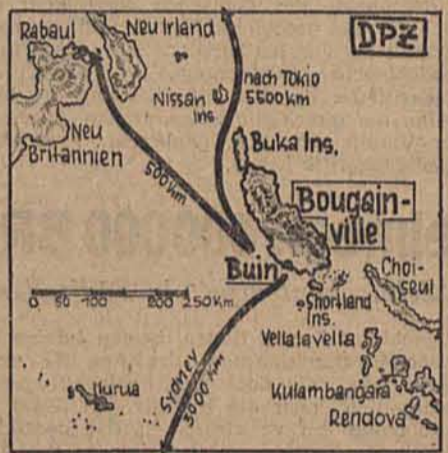
Neuer japanischer Großerfolg / USA.-Niederlage im Südpazifik von größtem Ausmaß

Tokio, 14. November
Wie das kaiserliche Hauptquartier am Sonntagmorgen bekanntgab, fand am 13. November in der Morgendämmerung die „vierte Luftschlacht bei der Insel Bougainville“ statt. Japanische Marineflugzeuge entdeckten an diesem Tage in den Gewässern südlich der Insel Bougainville weitere größere amerikanische Einheiten, die sie mit großem Erfolg angriffen. Innerhalb weniger Sekunden wurde ein Kreuzer großen Typs versenkt, des weiteren ein Kreuzer und ein Zerstörer; ein Schlachtschiff und ein Flugzeugträger mittleren Typs wurden schwer beschädigt. Zwei japanische Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

sich Knox von den Pressevertretern folgende Erklärung entlocken: „Die Freigabe von Oberwasserfahrzeugen aus dem Mittelmeergebiet wird dazu beitragen, die alliierten Einheiten nicht nur im Pazifik, sondern auch im Indischen Ozean zu verstärken, was auch Lord Mountbatten bedeutend interessieren dürfte.“ Die Briten haben es aber damals verstanden, den Kopf aus der amerikanischen Schlinge zu

eine große Anzahl Landungsfahrzeuge beschädigt. Die feindlichen Flugzeugverluste während der vier Luftschlachten belaufen sich auf über 414 abgeschossene und 16 auf andere Weise vernichtete Maschinen.

Die japanischen Verluste im gleichen Zeitraum betragen: zwei Zerstörer versenkt, zwei Kreuzer leicht beschädigt und 108 Flugzeuge verloren.



Erweiternde Meldungen besagen: In der Nacht zum 13. November entdeckten japanische Aufklärer, begünstigt durch helles, tropisches Mondlicht, in den Gewässern südwestlich von der Insel Mono eine Reihe von Kriegsschiffen, die sich nordwärts bewegten. Die starken Feindkräfte begleiteten einen Geleitzug und hatten eine völlig veränderte Zusammensetzung der Schiffe gegenüber denjenigen, die die Japaner in der dritten Luftschlacht von Bougainville stellten. Unter Zuhilfenahme von Leuchtbomben wurde die Helle der Mondnacht noch vergrößert, so daß die umfänglichen japanischen Torpedoflugzeuge in kurzer Zeit die gemeldeten Erfolge erzielen konnten.

Die zurückgekehrten japanischen Flugzeugführer berichten, daß das als schwer beschädigt gemeldete Schlachtschiff in langsamer Fahrt vollständig in Flammen gehüllt beobachtet wurde, als es versuchte, sich aus der Kampfbahn zu entfernen. Ebenso wurde festgestellt, daß der Flugzeugträger bereits völlig manövrierunfähig und dem Sinken nahe war. Das kaiserliche Hauptquartier hat, wie immer, nur die genau festgestellten Ergebnisse veröffentlicht, jedoch ist im vorliegenden Fall anzunehmen, daß der feindliche Flugzeugträger ebenfalls als Verlust zu buchen ist.

ziehen. Ob sie sich auch weiterhin nach den neuen schweren Schlägen, die die amerikanische Flotte erlitten hat, den Forderungen ihres amerikanischen Bundesgenossen entziehen können, sei dahingestellt.

In den vier Luftschlachten im Gebiet der Insel Bougainville wurden nach einer zusammenfassenden japanischen Aufstellung insgesamt 68 oder 69 feindliche Kriegsschiffe und andere Schiffe versenkt oder beschädigt, weitere vierzig Landungsfahrzeuge versenkt und

Feindziel war Rabaul

Tokio, 14. November

Zur „vierten Luftschlacht von Bougainville“ bemerkt die „Tokio Nitschi Nitschi“, daß der Feind bei seiner Absicht, unter allen Umständen Rabaul zurückzuerobern, nicht nur die Südpazifikflotte sondern die Gesamtpazifikflotte mobilisiert habe. Der ungeheure, bisher vergebliche Kräfteinsatz der Anglo-Amerikaner habe in erster Linie das Ziel verfolgt, den bereits auf der Insel Bougainville gelandeten Truppen Verstärkung zu bringen.

Die „wilden Adler“

Tokio, 14. November

Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt: Verbände der im Raum von Neu-Guinea eingesetzten japanischen Heeresluftwaffe führten in der Zeit vom 6. bis 9. 11. sechsmal Luftangriffe auf feindliche Flugplätze durch und bekämpften erfolgreich gemeinsam mit Landtruppen eingeflogene feindliche Maschinen. In dieser Zeit wurden 59 feindliche Flugzeuge abgeschossen und über 120 am Boden zerstört oder in Brand gesetzt. 15 japanische Flugzeuge stürzten sich freiwillig auf feindliche Ziele oder werden vermißt. In diesen Ziffern sind die am 8. November bekanntgegebenen japanischen Erfolge miteinbegriffen.

Londons Börsenjuden reiben sich die Hände

Churchills letzte Rede hat eine Hausse zur Folge / Der Krieg als Geschäft

Stockholm, 14. November
An der Londoner Börse, die angesichts der Aussicht, daß bald „der Friede ausbrechen könnte“, eine allgemeine Kursenkung verzeichnet hatte, ist nach dem Londoner Korrespondenten von „Göteborgs Posten“ als Ergebnis der Worte Churchills, daß der Höhepunkt des Krieges erst im Jahre 1944 zu erwarten sei und dieses Jahr das blutigste und opferreichste für England sein werde, wieder eine Hausse eingetreten. Die Besitzer solcher Aktien, die im Kriege immer wertvoller ge-

worden waren, hätten, so schreibt der Korrespondent, einen Seufzer der Erleichterung ausgestoßen über die Ausführungen Churchills; die Gesichter der Börsenmakler zeigten wieder hoffnungsvolle Züge. Sie können wieder an Transaktionen denken, die sie während des Krieges vornehmen werden, ehe das für die Londoner Börse und Wallstreet drohende „Gespenst“ des Friedens wieder in Erscheinung trete...

Deutlicher als durch diese Meldung können die wahren Hintergründe des von den jüdisch-plutokratischen Börsenjuden vom Zaun gebrochenen Kriege nicht beleuchtet werden. Hinter Churchills Worten steht das nackte Geschäftsinteresse der jüdischen Schieber und Kriegsgewinnler, die „ihren Krieg“ bis zum letzten Blutstropfen des eigenen Volkes und der englandhörigen Völker fortsetzen werden. Für sie bedeutet die Zerstörung der kostbaren Kulturwerte der Menschheit ebensowenig eine moralische Belastung wie die Blutopfer des britischen Volkes selbst. In diesem Vernichtungswillen reicht der jüdisch-plutokratische Westen dem jüdisch-bolschewistischen Osten die Hand. Der deutsche Soldat aber und die mit Deutschland verbündeten Völker, die allein das Bollwerk gegen den Bolschewismus bilden, bürgen dafür, daß dem verhängnisvollen Einfluß dieser Kriegstreiber und Finanzjuden ein für alle Mal ein Ende gesetzt werden wird.

Lage in Indien verschlechtert

Kl. Stockholm, 15. Nov. (LZ.-Drahtbericht)
Reuter berichtet aus Neu-Delhi, daß sich die Lebensmittellage in Indien zusehends verschlechtert. In der gesetzgebenden Versammlung stellte ein Mitglied den Antrag, ein Gerichtsverfahren gegen den früheren Vizekönig, Lord Linlithgow, den britischen Indienminister Amery sowie gegen den Gouverneur von Bengalen, John Herbert, zu eröffnen.

Schweigen in Washington

Kl. Stockholm, 15. November (LZ.-Drahtbericht)
Das tiefe Schweigen in Washington läßt darauf schließen, wie besorgt man die weitere Entwicklung im südwestlichen Pazifik verfolgt. Als Knox in der zweiten Septemberhälfte in London weilte, stellte er an die Briten die Forderung, ihre Mittelmeer-Flotte in den Pazifik zu verlegen, da die Amerikaner schon damals dringend auf Verstärkungen angewiesen waren. Die Verhandlungen darüber waren im tiefsten Dunkel getaucht. Immerhin ließ

Libanon-Regierung von Englands Gnaden

Die Unruhen dauern weiter an / Schießereien blutdürstiger Senegalneger

Stockholm, 14. November
Wie Reuter aus Jerusalem berichtet, ist die neue libanesische Regierung gebildet worden. Sie soll sich zusammensetzen aus Henry Pharoan als Vizepräsident, Saïd Salam als Vizepremierminister und denjenigen Ministern, die nicht verhaftet wurden, als Kabinettsmitglieder. Ihr Hauptquartier soll sich in der alten Stadt Baalbek, 55 Kilometer von Damaskus, befinden.

gewehrfeuer auf die Demonstranten, worauf die Demonstranten auseinanderliefen und zahlreiche Verwundete zurückließen.

Die Unruhen in Libanon dauern weiter an. Wie Reuter zugeben muß, haben sich jetzt auch die libanesischen Frauen an die Seite der Demonstranten gestellt und die Senegalneger und die quallistischen Matrosen bekämpft. Verschiedene Frauen wurden verwundet. In Beirut selbst hat sich die Lage erneut verschlechtert. Das britische Reuterbüro berichtet nicht ohne Wohlgefallen, die Franzosen hätten Panzerwagen in die Straßen der Stadt geschickt, die das Feuer auf die Menge eröffneten. Die Massen versuchten in den Straßen Barrikaden zu errichten, wurden aber von den Panzern daran gehindert. Unterdessen wurden neue Negertuppen, außerdem noch einige Abteilungen Marinesoldaten gelandet. In weiten Kreisen der Bevölkerung brach Mittag eine Panik aus. Frauen und Kinder werden in die Moscheen und andere heilige Orte gebracht, da man sie dort für am sichersten hält. Die Stadt ist fast völlig ohne Lebensmittel.



Auf Luftwacht im Süden des Apennin
Schwere Flak im Feuer gegen nordamerikanische Flieger. (PK.-Autn.: Kriegsber. Sprotte, PBZ., Z.)



Bei Kriwoj Rog
Vom Befehlspanzer aus werden die Kämpfe links und rechts der Rollbahn beobachtet. Im Gegenstoß wurden hier die Bolschewisten zurückgeworfen (PK.-Autn.: Kriegsberichter Mittelstadt, Sch., Z.)

Riegelstellungen

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Die Begriffe des „Abriegelns“ und der „Riegelstellung“ waren der Gedankenwelt und den Vorschriften unserer militärischen Väter und Vorväter so gut wie unbekannt. Die Tagesschlachten ihrer Zeit gaben dem Geworbenen keine Gelegenheit, sich zur Abriegelung eines Einbruchs irgendwo und irgendwann nochmals zu setzen. Der eingebrochene Gegner drängte in dem Bestreben, die endgültige Entscheidung bis zum Einbruch der Dunkelheit herbeizuführen, so scharf nach, daß eine Rettung nur noch durch einen sofortigen Gegenstoß möglich war. Es sei denn, daß man große strategische Manöver und die mit ihnen verbundenen Schlachten und Gefechte, wie die Kämpfe Mitte August 1870 um Metz bei Vionville und Gravelotte, die einen Durchbruch der Armee Bazaines verhindern sollten, als Abriegelungsoperationen ansieht.

Das änderte sich, als sich im Stellungskampf des Weltkrieges mit der zunehmenden Abwehrkraft der Maschinenwaffen das Tempo des Fechtens erheblich verlangsamte, als man sich auf das unbedingte Halten einer einmal gewählten Stellung verstellte, als es der Führung auf jeden Meter Graben ankam und jeder Schritt rückwärts der Truppe zum Vorwurf gemacht wurde. Da kam es in großen und kleinen Verhältnissen darauf an, unvermeidbare Einbrüche des Gegners unverzüglich nach der Seite abzuriegeln, auf daß sie sich nicht zu Durchbrüchen ausweiteten. Infolgedessen sah man an gefährdeten Abschnitten schon vornherein Riegelstellungen vor, d. h. man verband die gleichlaufenden Gräben der vordersten Stellung, bzw. die erste und die zweite Stellung durch sie schneidende Gräben oder Stellungen, von denen aus man das Zwischengelände beherrschte und bei deren Anlage man dementsprechend mehr Wert auf Schußfeld als auf schützenden Ausbau legte. Erfolgreich der Einbruch des Gegners in Abschnitten, in denen Riegelstellungen fehlten, so war die Truppe geschult, schnell eine solche festzulegen und zu besetzen. Derartige Riegelstellungen war es nicht zuletzt zu verdanken, daß die großen Durchbruchversuche der Alliierten im Osten und Westen in den Jahren 1916 und 1917 scheiterten.

Im gegenwärtigen Kriege mit seinem weiträumigen Fechten ist der Begriff der Riegelstellung auch auf den Bewegungskrieg in der Abwehr und im Angriff ausgedehnt worden. Da man bewußt mit dem System eines durchlaufenden Grabens und einer zusammenhängenden Stellung gebrochen hat, nimmt man in Kauf, daß es dem Gegner leichter als im Weltkrieg wird, irgendwo in das eigene Abwehrnetz einzusickern oder einzubrechen. Man sieht in solchem Eindringen keine tödliche Gefahr, sondern geradezu eine günstige Gelegenheit, die vorgepressten feindlichen Stoßkeile von der Seite her zu packen, abzuquetschen und zu vernichten. Voraussetzung dafür ist, daß die Anschlußfronten krisenfest abgeriegelt sind und es dem Gegner dadurch unmöglich ist, die Einbruchsstelle nach links und rechts zu erweitern oder gar die ganze Front aufzurollen. Die Riegelstellungen sollen gleichsam zu Sprungbrettern der Gegenstöße und Gegenangriffe, zu Schutzwehren der Bereitstellungen werden, aus denen zurückgehaltene Reserven jene Stöße führen. Die Kämpfe dieses Frühjahres, Sommers und Herbstes bieten eine Fülle von Beispielen für die taktische und operative Auswertung von Riegelstellungen. Sie waren die Grundlagen für die Vernichtung durchgebrochener sowjetischer Panzer-

Bei Bougainville



Zeichnung: Roha

„Ein Glück, daß wir das alles nur träumen!“
„Hm — ich wußte nicht, daß Du am Kopf verletzt bist, Bill.“
„Aber denk doch nach, Jonny — Roosevelt und Knox sagten doch, Japan sei längst erledigt!“

und Kavallerieeinheiten in den Kämpfen um Charkow, Orel und Kremenchug.

Die Feldzüge der drei vorangegangenen Jahre lehrten uns die Riegelstellung auch im Angriff schätzen. Die Kampfkraft motorisierter Verbände kommt ja nur dann zur vollen Auswertung, wenn sie ohne Rücksicht auf etwaige Flanken- oder gar Rückenbedrohung in der ihnen gewiesenen Angriffsrichtung tief in den Feind hineinstoßen. Aufgabe der ihnen folgenden langsameren Verbände ist es, zu verhindern, daß sie durch feindliche Gegenstöße von ihren rückwärtigen Verbänden abgeschnitten und im Rücken gefaßt werden. Das kann offensiv durch kräftig geführte Gegenstöße oder, wenn es hierzu an Kraft gebricht, aus Riegelstellung geschehen. Als beispielsweise die deutschen Panzerdivisionen im Mai 1940 nach dem Durchbrechen der belgischen Grenzstellungen im zügigen Vorgehen der Kanal-küste zustrebten, schirmten Infanterie-Divisionen ihre linke, dem Inneren Frankreichs zugewandte und mithin gefährdetere Flanke in Riegelstellungen längs der Aisne und der Somme ab und wiesen an ihnen alle Versuche der Franzosen, den Siegeszug der deutschen Panzer aufzuhalten, unter schweren Verlusten für die Angreifer ab.

Selbstverständlich ist die Riegelstellung unserer Tage nicht mehr ein durchlaufender Graben, sondern wie alle neuzeitlichen Feldstellungen ein mehr oder minder tief gestaffeltes Netz von sich gegenseitig flankierenden Stützpunkten und Batterien. Das Besetzen und Ausbauen einer Riegelstellung, das Abwarten und Halten in ihr, ist nicht immer eine Aufgabe nach dem Herzen der Truppe. Sie bedeutet oft Verzicht auf weithin sichtbaren Lorbeer, stellt aber vielleicht höhere Anforderungen an die Nerven und Körperkräfte von Offizier und Mann als ein Vorwärtstürmen über das Blachfeld. Dennoch kann die Truppe, die sie glücklich löst, stolz sein; auch sie trug ihren Anteil bei zu dem siegreichen Abschluß der Operationen, um deretwillen die Riegelstellung geschaffen wurde.

Tumulte in Algier

Genf, 14. November

In Algier kam es zu Tumulten, bei denen dem sowjetischen Konsul eine Kundgebung mit Hochrufen auf Stalin bereitet wurde. Die Polizei schritt auf höhere Weisung zunächst nicht ein; erst auf Veranlassung der Militärbehörde wurden später die Haupttrüffeldführer verhaftet, nach wenigen Stunden jedoch auf Wunsch des sowjetischen Konsuls wieder freigelassen.

Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Possendorf

Am folgenden Morgen ging Martin an seine Arbeit, ohne Ito gesehen zu haben. Zwar quälte ihn die Ungewißheit darüber, ob sie sich seinen Vorschlägen fügte oder auf ihrer Absicht, sein Haus zu verlassen, bestehen würde. Doch er hielt es für richtiger, ihr Zeit zu ruhiger Überlegung zu lassen, anstatt sie mit weiterem Zureden zu bedrängen.

Zweimal im Laufe des Vormittags und ein drittes Mal kurz nach dem Mittagessen wurde an der Haustür laut und anhaltend geklopft. Da es nicht das mit Dr. Castelli verabredete Signal war, öffnete Martin nicht.

Am Spätmittag war seine Arbeit vollendet. Das Mikrophon war in dem Räume, den Achmed und seine Frau bewohnen sollten, dicht unter der Decke und so geschickt eingebaut, daß es wie eine harmlose Ventilation wirkte. Um die Anlage auszuprobieren, stellte Martin seine kleine Weckeruhr in den Raum. Dann ging er in sein Zimmer im ersten Stock, nahm den in einem verschließbaren Wandschrank hängenden Hörer vom Haken und hielt ihn an sein Ohr: Das Ticken des Weckers war deutlich vernehmbar. Man würde also jedes Gespräch Achmeds mit seiner Frau abhören können!

Als Martin kurz darauf ausgehen wollte, um noch einige Einkäufe für den Haushalt zu machen, fand er im Korridor auf dem Fußboden einen Brief, der offenbar unter der Tür hindurchgesteckt worden war. Während

Ein deutscher Flankenstoß bei Shitomir

Bandengruppen bei Fiume vernichtet / 29 Terrorbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. November.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim unternahmen die Sowjets mehrere vergebliche Vorstöße aus ihrem Brückenkopf nordöstlich Kertsch und gegen unsere Stellungen bei Perekop. An der Dnjepr-Front wurden südöstlich Cherson, nordwestlich Kremenchug und beiderseits Tscherkassy feindliche Angriffe abgewiesen, geringfügige örtliche Einbrüche im Gegenstoß eingeeignet.

In Kampfraum westlich Kiew geht das erbitterte Ringen weiter. Südwestlich der Stadt stießen eigene Kräfte in die Flanke des auf Shitomir vorstoßenden Feindes und fügten ihm empfindliche Verluste zu. In Shitomir und nördlich der Stadt wird heftig gekämpft.

Während südwestlich Gomel und nordwestlich Smolensk neue starke feindliche Durchbruchversuche in schweren, stellenweise noch während der Dunkelheit anhaltenden Kämpfen abgeschlagen oder aufgefangen wurden, warfen eigene Gegenangriffe nördlich Gomel vorübergehend eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Aus dem Raume von Nowel wird lebhaft, von den anderen Frontabschnitten geringe örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Die seit August 1942 im Osten eingesetzte Sturmgeschützabteilung 667 unter Führung von Hauptmann Zettler hat im Raume westlich Smolensk den 1000. Panzer abgeschossen.

In Süditalien dauern die Kämpfe mit Schwerpunkt beiderseits der Paß-Strasse nach Cassino an. Südlich Venafro ging eine gestern gemommene Höhe wieder verloren. Starke amerikanische Angriffe westlich Venafro scheiterten.

Im nordwestlichen Balkanraum wurden in mehrwöchigen Kämpfen kommunistische Bandengruppen im Gebiet nordöstlich Fiume eingeschlossen und vernichtet. Sie verloren dabei über 3600 Tote und 4500 Gefangene. Außer-

dem wurden 45 Geschütze, 522 Maschinengewehre und Granatwerfer und 4655 Gewehre erbeutet. Dreißig Versorgungslager wurden sichergestellt.

Unsere auf Leros gelandeten Truppen stehen auf der Insel in erfolgreichem Kampf gegenüber stärkerem feindlichen Widerstand.

Ein Angriffsversuch starker nordamerikanischer Bomberverbände gegen das nordwestdeutsche Reichsgebiet scheiterte an der starken Jagdabwehr. Verstreute Bombenwürfe verursachten nur in einigen Orten Schäden. Die an der Abwehr dieser Angriffe beteiligten Luftverteidigungskräfte vernichteten 29 feindliche Flugzeuge. Über den besetzten Westgebieten wurden fünf weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen einige britische Störflugzeuge wenige Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

Angriffsschneid unserer Jäger

Berlin, 14. November

Der im Wehrmachtbericht gemeldete Angriffsversuch nordamerikanischer Bomberverbände gegen das nordwestdeutsche Reichsgebiet in den Mittagsstunden des 13. November ist an der energischen deutschen Luftverteidigung gescheitert. Der Abwehrerfolg wurde bei denkbar ungünstigen Witterungsbedingungen erzielt. Wenn nach den bisher vorliegenden Meldungen 29 feindliche Flugzeuge vernichtet werden konnten, von denen die Mehrzahl viermotorige Bomber waren, so spricht dies ebenso für das hohe Können und den Angriffsschneid der deutschen Jagdflieger wie auch für die geschickte Taktik und Aufmerksamkeit der übrigen Luftverteidigungskräfte im norddeutschen Küstenraum, vor allem der Flakartillerie der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die gleichfalls einen großen Anteil an der Vereitelung des geplanten feindlichen Bombenangriffs haben.

Novemberstrecke Mittelmeer: 400000 BRT

Unsere Flieger sorgen für das nötige „Schneckentempo“ in Süditalien!

Berlin, 14. November

Der Schlag gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt im Mittelmeer, der in den Abendstunden des 11. November ein großes Schiffsgeleit nordöstlich der algerischen Hafenstadt Oran vernichtend traf, vergrößert die Schwierigkeiten, in denen sich die anglo-amerikanische Front in Süditalien befindet, die auf laufende Zufuhren über See angewiesen ist. Bleiben diese Zufuhren aus, so ist die Front in Italien nicht mehr voll aktionsfähig und ihre Operationen nehmen jenes „Schneckentempo“ an, das die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern ihren militärischen Führern zum Vorwurf macht.

Erst vier Tage zuvor, in der Abenddämmerung des 7. November, trafen die Bomben deutscher Kampfflieger dreizehn große feindliche Transporter mit rund 140000 BRT. und zwei Zerstörer vernichtend. In den Nächten zum 2., 6. und 10. November wurden außerdem zahlreiche Schiffe im Hafen und auf der Reede von Neapel von deutschen Bomben getroffen. Bei vorsichtiger Schätzung sind hier rund 100000 BRT. versenkt worden, so daß die Angriffe der deutschen Luftwaffe im Laufe des Monats November im Kampfgebiet des Mittelmeeres fast 400000 BRT. Schiffsraum der Briten und Nordamerikaner ausschalteten.

Zu dem überraschenden Angriff deutscher Schlachtflieger gegen eine feindliche Jägerbasis nordöstlich von Neapel wird ergänzend gemeldet: Obwohl die feindliche Flakabwehr versuchte, unsere im Sturz- und Tiefflug angreifenden Schlachtflieger, die von starkem Jagdschutz begleitet waren, durch einen Sperrgürtel vom Ziel abzurängen, überschütteten sie die Abstellplätze und Flugplatzanlagen mit einem Hagel von Spreng- und Splitterbomben. Eine große Anzahl der feindlichen ein- und zweimotorigen Maschinen wurde durch Volltreffer zerstört oder durch Sprengstücke der explodierenden Bomben schwer beschädigt. Britische Jägerstaffeln, die in der Nähe des

Zielgebietes Sperre flogen, kamen infolge der schnellen Durchführung des Angriffs nicht mehr dazu, die deutschen Schlachtflugzeuge anzugreifen oder die begleitenden Jäger in Luftkämpfe zu verwickeln. Alle deutschen Maschinen kehrten wohlbehalten in ihre Einsatzhäfen zurück.

„Rat“ des Senders Leningrad an Finnland

Eine Badoglio-Operation / Was Moskau unter Demokratie versteht

Berlin, 14. November

Der Reuter-Vertreter berichtete kürzlich aus Washington, aus zuverlässiger diplomatischer amerikanischer Quelle sei ihm mitgeteilt worden, daß die „bedingungslose Kapitulation“ auch auf Finnland angewandt werden sollte; Finnland sei ebenso sehr ein Verbündeter der Deutschen wie die anderen Länder, die mit Deutschland zusammenarbeiten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung in einer Sendung des Rundfunks Leningrad vom 2. November mit dem Titel: „Die Moskauer Beschlüsse und Finnland“; dort wird erklärt, die Schlußfolgerung, die man aus der Erklärung der Sowjets und der Anglo-Amerikaner ziehen könne, sei, daß sie den Krieg gegen alle Achsenmächte fortsetzen werden, mit denen sie sich jeweils in Kriegeszustand befinden, bis diese Staaten ihre Waffen niederlegen und bedingungslos kapitulieren; das betreffe auch Finnland.

Aus den weiteren Ausführungen des Senders Leningrad geht deutlich hervor, daß die Sowjets auf ein bolschewistisches Finnland abzielen: Der Leningrader Sprecher erklärte: „Die verbündeten Nationen verstehen unter Demokratie nicht die des vergötterten finnischen Feldmarschalls, d. h. eine Demokratie, in der mit Hilfe der Polizei darauf geachtet wird, daß weder die Kommunisten noch andere Vertreter des Gedankens der Volksherrschaft sich orga-

Wohnungshilfswerk an der Ruhr

Düsseldorf, 14. November

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weist mehrere Tage im Rhein-Ruhr-Gebiet und führt in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar Besprechungen mit allen für die Wohnraumversorgung der Bevölkerung verantwortlichen Dienststellen. Im Rhein-Ruhr-Gebiet soll sofort mit der wirkungsvollen Durchführung des vom Führer angeordneten deutschen Wohnungshilfswerks begonnen werden.

Mehrere Großkundgebungen, auf denen Reichsorganisationsleiter vor vielen Tausenden von Schaffenden im westdeutschen Industriegebieten sprach, verstärkten die Gewissheit, daß die Nation im fünften Kriegsjahr an sie herantretenden Probleme meistern wird. Eine westdeutsche Stadt füllten 12000 Zuhörer eine Fabrikhalle fast bis unter die Decke. Die Kundgebungen bekamen sich zur Fortführung des Kampfes ohne Kompromiß bis zu siegreichen Durchsetzung der deutschen Sache.

Schwarzhemden ermordet

We. Oberitalien, 15. November

Wie die Blätter melden, wurden in der Romagna fünf Schwarzhemden hinterhältig von Kommunisten ermordet. Unter dem Vorwand als Faschisten ihren Mitkämpfern einen Besuch machen zu wollen, drangen Kommunisten in Wohnungen von Schwarzhemden ein, um sie ihre politischen Gegner kurzerhand niederzuschossen. Auch in der Toskana kam es zu ähnlichen Fällen. So wurden in der Nähe von Florenz dieser Tage mehrere Angehörige der faschistischen Miliz von Kommunisten ermordet. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß es sich um das Werk feindlicher Agenten handelt.

Lettländs Arbeiter gegen Moskau

Riga, 14. November

Dem Aufruf des lettischen Berufsverbandes folgend, hatten rund hunderttausend lettische Arbeiter und Arbeiterinnen, Meister, Lehrlinge und Gesellen, Betriebsführer und Angestellte, Männer und Frauen am Sonntag ihre Betriebe verlassen, um der Welt in einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Domplatz zu Riga unter freiem Himmel ihrem Protest gegen die bolschewistischen Annexionsgelüste auf das baltische Land, die in den Beschlüssen der Moskauer Konferenz zum Ausdruck gekommen sind, zu offenbaren. In weißen Banden stoben über die ganze Breite des Rigaer Domplatzes leuchtete die Kampfansage des lettischen Volkes: „Unsere Antwort an Moskau heißt: Kampf!“

nisieren und daß sie noch weniger ihre Vertreter in das Parlament oder in andere Regierungsorgane wählen können. Die verbündeten Nationen verstehen unter Demokratie nicht die verbündeten Völker kämpfen für die wirkliche Demokratie. Daß diese „wirkliche“ Demokratie für die Sowjets nichts anderes als ein kommunistisches Regime ist, wird von den Sowjets damit selbst zugegeben.

Schließlich wird den Finnen vom Sender Leningrad empfohlen, eine „Badoglio-Operation“ an sich selbst vorzunehmen und die „Land beherrschende Mannerheimische Verbände“ mit finnischen Waffen zu vernichten; gleichzeitig wird aber hinzugesetzt, daß Finnland durch die Selbstaufgabe keine besonderen Bedingungen erwarten könne! Im Gegenteile, der Rundfunksprecher erklärte ausdrücklich, „dies könne Finnland von einer bedingungslosen Kapitulation nicht befreien, sondern dadurch lasse sich wohl die Ehre des finnischen Volkes retten...“

Finnland wird auf diese zynischen Zungen die Antwort mit der Waffe in der Hand geben!

Verlag und Druck: Lituanistik-Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt „Gedanken“
Verleger: Wilhelm Muzil (s. Z. Wehrmacht) & V. Bertold
Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistik. Für Anzeigen gilt die
Anzeigenpreisliste 3.

er die enge Gasse entlangging, öffnete er das Schreiben. Es war von Claude Vandenberg und lautete so:

Lieber Herr Sieber! Wo stecken Sie? Seit fast zwei Wochen sind Sie unsichtbar geworden. Ich habe heute mehrmals versucht, Sie zu sprechen, aber trotz anhaltenden Klopfens wurde mir nicht geantwortet. Hoffentlich erreicht Sie meine Einladung auf diesem Wege noch rechtzeitig. Sie müssen unbedingt heute abend um halb neun zum Abendessen zu mir kommen. Großes hat sich unterdessen begeben, und das soll gefeiert werden! Kitty hat sich wieder einmal verheiratet! — diesmal mit einem Prinzen, einem Nachkommen irgend eines Sultans — natürlich nur vermittelt einer Nebenfrau. Dennoch ist Kitty sehr stolz (denn sie ist doch jetzt gewissermaßen Prinzessin) und sehr verliebt. Sie werden den neuen Märchenprinzen also heute abend kennenlernen. Außerdem kommt aber auch eine Märchenprinzessin — und zwar eine schwarze! Denken Sie sich: Luiz hat herausbekommen, daß Jean seit Wochen eine schwarze Nebenfrau hat! Er hat es uns allen verschwiegen, weil er sich genierte. Er hat das schöne Biest europäisch eingepuppt, und heute wird er es mitbringen — und zwar auf allgemeinem Wunsch von uns und auf den noch energischeren Wunsch der Dame, selbst, 'Schamschedha' heißt die Neger-Venus! Das wird also einen Mordsrummel geben. Absage wird nicht angenommen. Wenn Sie bis neun Uhr nicht in Erscheinung getreten sein sollten, werden Sie gewaltsam geholt und unter Eskorte hierher gebracht.

Herzlichst, Ihr Claude Vandenberg,

Angewidert knüllte Martin den Brief zusammen. Die ganze Läppigkeit dieser entarteten Nichtstuer schien ihm in diesen Zeiten zusammengedrängt zu sein. Was hatte er überhaupt mit diesen Menschen zu schaffen, in deren Kreis er nur durch die zufällige Bekanntschaft mit dem Belgier hineingeraten war? Besonders in seiner augenblicklichen Geistesverfassung war ihm der Gedanke an diese ganze Gesellschaft höchst peinlich, — aber noch peinlicher die Vorstellung, daß Vandenberg seine „Drohung“ wahrmachend, mit der ganzen Rote erscheinen könnte, um ihn abzuholen. Wenn er ihnen nicht öffnete, würden sie mit ihrem Lärm die ganze Gasse alarmieren; öffnete er aber die Haustür, dann würden sie darauf bestehen, sein Haus zu besichtigen... vielleicht Ito's Anwesenheit entdecken...

Als Martin kurz vor neun Uhr in Vandenberg's Haus anlangte, fand er schon die ganze Gesellschaft versammelt. Die drei Freundinnen des Belgiers — Chaula, Fatma und An'sa — waren besonders schön und festlich gekleidet. Marquis de Lousa, der sonst immer allein kam, hatte diesmal eine Landsmännin mitgebracht, eine sehr schöne und elegante Frau, die aber erschreckend bleich war und den Eindruck einer Todkranken, etwa einer Kokainistin im letzten Stadium, machte. Sie schien geistig völlig verstumpft und gab kein Wort von sich. Kitty Walker trug ihren neuen Gatten gegenüber eine backfischhafte Verliebtheit zur Schau. Der „Prinz“ ließ es sich mit mildem Lächeln gefallen. Er machte in seiner europäischen Kleidung — Kitty be-

hauptete, er sei in seiner arabischen Tracht viel schöner — den Eindruck eines Taschendiebes. Jean Gasy schien mißgestimmt und schämte sich offenbar seiner schwarzen Fremde. Es war die erste Gesellschaft dieser Art, die Schamschedha in ihrem Leben mitgemacht hatte. Sie war aber gar nicht schüchtern, sondern wurde nach jedem Glas Wein lärmender. Ihre Heiterkeit drohte bereits in Frechheit umzuschlagen.

Der Abend nahm einen Verlauf, der in der Weise als ein Erfolg verbucht werden konnte. Während des Essens, das aus einer Folge von europäischen und arabischen Gerichten bestand, musizierten drei eingeborene Künstler. Das Gewimmer ging Martins furchtbar auf die Nerven, aber alle anderen zeigten sich davon entzückt. Nach der Mahlzeit führten Chaula, Fatma und An'sa kunstvolle arabische Tänze auf. Im Vergleich zu Schamschedha betrug sie sich den ganzen Abend über sehr nett und würdevoll. Schließlich wurden die arabischen Musikanten entlassen und durch ein Grammophon ersetzt, das amerikanische Jazz-Platten ersetzte. Damit wurde das Signal gegeben, nunmehr zu moderneren Tänzen überzugehen. Und damit war der Augenblick für Schamschedha gekommen, den letzten Rest von europäischem Benehmen von sich zu streifen, — aber nicht nur von Benehmen: Schon lange durch die ungewohnte europäische Tracht beengt, erklärte sie mit einmal, sie könne es in diesen Fetzen nicht mehr aushalten, und damit begann sie, sich zu entkleiden.

(Fortssetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Ausnahmen für Dauermieter

Bei Inanspruchnahme von Hotels wird es Ausnahme geben, in denen eine Überschreitung der Aufenthaltsfrist genehmigt werden muß. Diese darf jedoch nach § 3 der Polizeiverordnung nur beim Vorliegen kriegswichtiger Gründe erfolgen. Jegliche Überschreitung der Frist bedarf der schriftlichen Genehmigung des Amtes für Raumbewirtschaftung. Es ist nur natürlich, daß der Begriff der „kriegswichtigen Gründe“ im Interesse der Aufrechterhaltung des kriegswichtigen Reiseverkehrs sowie angesichts der ständig steigenden Quartiernot möglichst eng ausgelegt werden muß. Auch hier ergeht daher die Bitte, an die Behörden, Unternehmen und Privatpersonen, auf die Zulassung ihres Dienstverkehrs oder Verwandten- bzw. Bekanntenkreises einzuwirken, Anträge auf Überschreitung der Aufenthaltsfrist nur in wirklich begründeten Ausnahmefällen zu stellen und das Amt für Raumbewirtschaftung nicht durch unberechtigte Anträge in die unerwünschte Lage zu versetzen, solche Anträge in erheblichem Umfang abzulehnen und gegebenenfalls mit Zwangsmitteln vorgehen zu müssen. Richtiges Verstehen der kriegsbedingten Notwendigkeiten auch auf diesem Gebiet wird vielmehr sicherstellen, daß die Durchführung der angeordneten Maßnahmen reibungslos und ohne jegliche Härte erfolgen kann. (Wir verweisen auf unseren Artikel aus der Feder von Oberverwaltungsrat Schmidt „Hotels sind nicht für Dauergäste da!“ in unserer Ausgabe vom 4. November.)

Auszeichnungen. H-Rottenführer Oswald Wendel, Litzmannstadt, Zithenstraße 75, Umsiedler aus Lemberg, wurde mit dem EK 2. Kl. ausgezeichnet, ebenso erhielt der Gefreite Artur Harry Wittmann aus Litzmannstadt, Clausewitzstraße 25, das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Ausstellung eines Gemäldes. Das von Kunstmaler Otto Pippel gemalte und der Stadt geschenkte große Ölgemälde ist im Lokal Adolf-Hitler-Straße 78 ausgestellt. Otto Pippel, der berühmte Sohn unserer Stadt, der jetzt in München lebt, hatte bekanntlich im Frühjahr eine Kunstausstellung in den Räumen der Volkshilfsbildungsstätte, die sein Schaffen weitesten Kreisen näherbrachte. Das der Stadt geschenkte Bild stellt Litzmannstadt, von Süden her gesehen, dar. Im Vordergrund findet sich ein Ententeboot, das die Verbindung von Industrie und Landwirtschaft symbolisiert. Das Bild atmet Licht, Sonne und Weite.

Falsche Zuckerkarten. Festgenommen wurde die 29 Jahre alte Polin Janina Cyrus als sie versuchte, in einem Lebensmittelgeschäft auf falsche Zuckerkarten Zucker einzukaufen. Bei ihr wurden zehn falsche Zuckerkartenabschnitte vorgefunden.

Urkundenfälschung. Festgenommen wurden die Polen Stanislaus Sowa, 29 Jahre alt, und Wladyslaw Kowalczyk, 22 Jahre alt. Beide haben sich auf ihrer Arbeitsstelle falsche Urlaubsscheine verschafft, um auf Urlaub zu fahren und sich von ihren Arbeitsstellen unerlaubt entfernt.

Taschendiebe sind wieder an der Arbeit

Erhöhte Vorsicht besonders bei Dunkelheit ist für jedermann dringend geboten

Seit einiger Zeit nehmen die Taschendiebstähle wieder zu. Sie werden durch die zeitweiser einsetzende Dunkelheit begünstigt. Die Täter führen die Diebstähle in überfüllten Läden, an Straßenbahnhaltestellen und in den Straßenbahnen selbst aus. Dabei werden Handtaschen, Geldbörsen, besonders aber Lebensmittelmarken, entwendet. Hausfrauen, achtet auf Eure Handtaschen! Laßt sie nicht am Arm hängen, sondern haltet sie gut verschlossen in der Hand oder unter dem Arm. Beim Einkaufen müssen Marken und Geld möglichst vorher gut zurechtgelegt, nicht erst im vollen Geschäft herausgesucht werden. Geldbörsen und Lebensmittelmarken gehören nicht in die äußere Manteltasche. Von dort sind sie zu leicht zu entwinden. Ausgeführt werden die Diebstähle meist von Kindern, jungen Burschen und Frauen, die nach der Tat das Geschäft unauffällig verlassen. Wird eine Person auf frischer Tat ergriffen, so ist

Hohe Leistung des Deutschen Roten Kreuzes

Appell der Kreisstelle des DRK. im Helenehof / Anerkennung für vielseitige Leistungen

Das Deutsche Rote Kreuz der Kreisstelle Litzmannstadt versammelte sich am Sonnabend im Helenehof zu einem Appell, an dem Kreisleiter Knaup, Regierungspräsident Riediger, Oberbürgermeister Ventzki und sein Kriegsveteran Oberregierungsrat Dr. Bradfisch sowie als Vertreterin der Landesführung Oberfeldführerin Dr. Erhardt teilnahmen.

Nach einer sinnvollen Einführung durch die von Schauspieler Hans Reitz formvollendet vorgetragene Stelle aus Kergels Werke, in der er das Eintreten des „Osterreichers“ Adolf Hitler für Deutschland schildert, erstattete Stadtmedizinalrat Wiedenbrüg einen kurzen Rechenschaftsbericht. Die Leistungen der Fahrbereitschaft konnten erneut gesteigert werden. Es wurden Grundausbildungskurse veranstaltet, Kriegshilfsdienstmännern ausgebildet, der Sanitätsdienst im zivilen Luftschutz gefördert und weitere Verbesserungen in der Ausrüstung mit Sanitätsmaterial durchgeführt.

Oberbürgermeister Ventzki gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er infolge räumlicher Nähe des Ausbildungsplatzes in der Mitte der DRK-Kameraden weilen konnte. Er dankte Stadtmedizinalrat Wiedenbrüg für die geleistete Arbeit und nannte die DRK-Arbeit eine Aufgabe im Rahmen der politischen Menschenerziehung, die nicht rein als eine Spezialaufgabe angesehen werden dürfe. Er bat, mit

starken Herzen auch weiterhin in dieser Arbeit tätig zu sein.

Kreisleiter Knaup bezeichnete das DRK. als das große Hilfskorps, ohne das der Krieg nicht hätte durchgestanden werden können. Er schilderte, wie er in Norwegen die DRK-Schwester als Vertreterin deutscher Hilfsbereitschaft und deutschen Wesens in den Soldatenheimen angetroffen habe und wie er auch persönlich ihre leibliche und seelische Fürsorge verspüren konnte. Weit von ihrer Heimat und in unwirtlichsten Gegenden sind sie mit ihren Aufgaben gewachsen, stark im Glauben, tapfer und zäh in ihrer Einsatzbereitschaft.

Standortarzt Dr. Kiolbassa überbrachte die Grüße des Standortältesten und dankte den Männern und Frauen des DRK. für ihre stete Hilfsbereitschaft bei der Betreuung und Aufrechterhaltung unserer Verwundeten. Als Vertreterin der Landesführung gab Frau Dr. Erhardt eindrucksvolle Zahlen über den Einsatz des DRK. und sprach der Kreisstelle ihren Dank aus.

Der Appell war ausgestaltet durch weitere Rezitationen von Hans Reitz, durch Weisen des Musikzuges der Feldgendarmarie, Cellovorträge von Oberwachführer Meschkeris und Gesangsvorträge von Frau Elisabeth Meschkeris.

G. K.

Wagner und Bruckner im 2. Sinfoniekonzert

Marga Reith-Ernst, Sopran, sang unter der Stabführung von Musikdirektor Bautze

„Besseres als diese Lieder“, schreibt Wagner, „habe ich nie gemacht, und nur wenig von meinen Werken wird ihnen zur Seite gestellt werden können.“ Zehn Jahre lang, von 1852—1862, stand Wagners Leben im Zeichen der großen und tiefen Liebe zu Mathilde Wesendonk, der Tochter eines Elberfelder Kommerzienrats und Gattin des wohlhabenden Züricher Geschäftsmannes Otto Wesendonk. Und mag auch das kritische Urteil des Künstlers über dieses Werk durch seine persönliche Neigung bestimmt sein, so entstanden doch — aus der Seelenverwandtschaft und der Gleichartigkeit der Stimmung der Dichterin und des Komponisten — eine Reihe stimmungsvoller und ausdrucksvoller Lieder, die uns überdies als Niederschlag tiefsten menschlichen Lebens wertvoll sind. Im Stil des „Tristan“, in dessen Atmosphäre die Musik der Wesendonk-Lieder schwebt, gestaltete Marga Reith-Ernst, Mitglied des neuen Opernensembles der Städtischen Bühnen, diese Lieder mit vornehmem, jedem Effekt abholden künstlerischen Empfinden. Mit ihrem ausdrucksvollen, sehr kultivierten Sopran, der in der Höhe und in der Tiefe von großer Geschmeidigkeit ist, meisterte die Künstlerin den außerordentlichen Umfang der Liedpartie. Das Orchester unter Musikdirektor Bautzes Leitung begleitete still und zurückhaltend, konnte aber trotzdem einige „Überdeckungen“ der Singstimme nicht vermeiden.

Sehr aufschlußreich war es, nach Wagner, dem subjektivsten aller Musiker, dem Meister der Mischung aller Klangfarben und der „Kunst des Übergangs“, Bruckner zu hören, den Gestalter einer überpersönlichen, überzeitlichen Welt; nicht Mischung der Farben, sondern orgelhaftes Musizieren auf dem modernen Orchester, scharfe klangliche und dynamische Gegensätze. Die Ähnlichkeit mit dem Klang-

ideal der Liszt-Wagner-Schule ist zeitbedingt und rein äußerlicher Natur. Eine werkgemäße Interpretation Bruckners verlangt vom Dirigenten weniger Nachfühlen, Nachempfinden, als vielmehr die Kraft des Bauens, des Einordnens dieser Riesensätze und Quaders in einen unendlichen Raum. Wir sind Musikdirektor Bautze besonders dankbar, daß er sich für das in jeder Hinsicht schwierige und anspruchsvolle Werk Bruckners eingesetzt hat, denn wir sehen heute in Bruckner nicht nur den Erben Beethovens und größten Sinfoniker des ausgehenden 19. Jahrhunderts, sondern auch den Gestalter eines neuen Weltgefühls, das man vielleicht als das deutsche schlechthin bezeichnen kann. Einer solchen Vermittlung fähig zu sein, ist für das Orchester und den Dirigenten die beste Anerkennung. Die ergriffenen und von der Macht der Töne vielleicht auch ein wenig erschlagenen Zuhörer dankten durch langanhaltenden, herzlichen Beifall.

Dr. H. Flechtner

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

- Kreis Litzmannstadt-Land**
 15. 11. Tüchingen Og.-Amts- u. Zibespr. 16. 11. Tüchingen, Löwenstadt 20.00 Gemab. NSF; Lancellenstätt, Tuschin Stbespr. 17. 11. Tüchingen 18.00 Sprtag für Vgg.; Andreshof, Königsbach 18.00 Brschul. 18. 11. Görnau-Land Stbespr. 19. 11. Wirkheim-Stadt 20.00 Brschul.; Wirkheim-Land 20.00 Brschul. anschl. Sprtag; Beldoch 16.00 Sprtag f. Vgg. anschl. Brschul.; Neusulzfeld, Löwenstadt, Andreshof, Königsbach Stbespr.; Rombier Sprtag f. Vgg.; anschl. Brschul. 20. 11. Strickau Stbespr. 21. 11. Wirkheim-Land Stbespr.
- Kreis Lask**
 15. 11. Pabianitz-Ost 20.00 Dst. St.- u. Zieitbespr. 16. 11. Pabianitz-West 20.00 Bericht des Oglabst.; Nerial 15.00 D.-Unter. Volksl. 3 u. 4. 17. 11. Pabianitz-Süd 20.00 Dbspr. PL. 18. 11. Lask 20.00 Sch. u. Sprab PL. u. Ogl.-führer; Gorka Pab. 16.00 Spr. u. Schulab. PL.; Pabianitz-Ost 20.00 Schulab. 19. 11. Pabianitz-Nord 20.00 Dbspr.; Widzew 18.00 D.H. Xawerow Spr. u. Schulab. PL.; Wodziezary 15.00 Sch. u. Bspr. PL.; Dobberwald 16.00 Dbspr.; Pabianitz-West 20.00 Schulab. 20. 11. Kiestau 19.00 Sprab.
- Kreis Schieratz**
 15. 11. Kulturveranst. Kreis Schieratz; Freihaus-Land 19.30 Führbespr. in Oplesin. 17. 11. Schadeck 20.00 Dbspr.; Schieratz, Wolslawice, Freihaus-Nord 20.00 Sch. 19. 11. Freihaus-Süd 19.30 Sch.; Freihaus-Land 19.30 Sprab. Osolin; Gruschütz 18.00 Dbspr.; Godynice 18.00 Sch. in Brackenfied; Schieratz 20.00 Dbspr.; Wierchy 17.00 Zveranst. in Pudjow; Wolslawice 10.00 Dbspr. 20. 11. Bartochow 18.00 Zveranst. Tubonczin; Rothagen 19.00 Führbespr.; Schadeck 18.00 Mitglvers. 21. 11. Ausbdiensst in allen Ögl. Gemglappelle in: Warta 10.00 für Bartochow, Warta, Rothagen, Schanzhausen; Birkenland 10.00 für Birkenland und Godynice; Gruschütz 14.00 für Gruschütz und Wehrburg; Freihaus-Land Morgenteler in Czechy.
- Kreis Turak**
 15. 11. Seebreiten 10.00 Bauernvers. in Cielce; Schulzendorf 15.00 Sch. PL. in Sch. 16. 11. Seebreiten 10.00, Quilera 14.00 Bauernvers. im D.H.; Schwinz 15.00, Nubitz 14.30, Weibitz 15.00 Sch. PL. im D.H. 17. 11. Tullschau 14.00, Doberbühl 15.00 Kreuzkamp 15.00 Rosterstraße 15.00 Sch. PL. im D.H.; Kreis 10.00 Arbtag. Krstab, Og.-Frtschell., Ansbetr. Sitzungssaal der Kreisgl. 18. 11. Schulzendorf 10.00 Bauernvers. in Milejew, 14.00 Bauernvers. im D.H. 19. 11. Tullschau 10.00 Bauernvers. in Grimsdorf, 14.00 Bauernvers. im D.H.; Prijen 17.30, Brück-
- Kreis Kempen**
 15. 11. Bralin 14.00 NSF-Arbtag.; Schildberg-Stadt 16.30 NSF-Ortsabstbespr. 16. 11. Kempen-Stadt 19.30 Arbeitsplanbespr., 20.00 PL.-Appell. 17. 11. Hirschek 19.00 NSF-Znachm. 18. 11. Altwerder 18.30 NSF-Sprab.; Kempen-Stadt 20.00 Vortr. Obersch. 19. 11. Hirschek 19.00 Arbtg. NSDAP; Kempen-Stadt 20.00 Zab. Z. II; Schildberg-Stadt 19.45 Zieiter, 20.00 Schul.; Wilhelmsbrück 20.00 Schul. 21. 11. Altwerder 14.30 NSF-Znachm.; Hirschek 14.30 NSF-Gemnachm., 9.00 HJ-Dienst; Kempen-Süd 15.00 PL.-Bspr.; Reichtal 15.00 NSF-Heimabend.
- Kreis Kallisch**
 15. 11. Schönort 15.00 NSF Gemab. 16. 11. Kallisch-Nord 19.00 Ogstabsbespr.; Kallisch-Süd 19.00 Ogstabsbespr. m. Zitr.; Kallisch-Ost 20.00 Sprab.; Petersried 18.00 Sprab. 17. 11. NS.-Frsh. 20.00 Gemab. Og. Ost; Petersried 18.00 Sprab. 18. 11. Treuensiegen 15.00 Ausbdiensst; Spaatenfelde 20.00 Zbespr. Z. 2. 19. 11. Bornhag 20.00 Ogstabsbespr. u. Schulab.; Schönort 18.00 Schulab. PL. u. SA.; Kallisch-Süd 19.00 Ogstabsbespr. m. Zitr. 20. 11. Schwarzau 19.00 Sprab. Z. Schwarzau; Petersried 18.00 Sprab. 21. 11. Kallisch-Süd 9.00 Ausbdiensst; Vogelheid 7.00 Gemapp. d. Pp. (Propagandamarsch) Feuerwehraut.; Teichen 9.00 Ogvera.; Kallisch-West 9.00 Ausbd.; Petersried 18.00 Sprab. f. a. Deutschen d. Ogl.
- Kreis Ostrowo**
 15. 11. Ostrowo-Ost 20.00 Zab. Frw. Dienstst.; Raschkau 19.00 Zsprachb. Z. 01—03 Pp. Müller. 16. 11. Biening 17.00 Dienstbespr. NSV.; Dietersriede 19.00 öfttl. Vers. Sacherl Pp. Müller; Ostrowo 20.00 Vortrag Stadthalte; Ostrowo-Süd 20.00 Zab. Frw. Reichab. Ausb. 20.00 Dienstbespr. Zieiter Ogstabsbespr.; Ostrowo-Süd 20.00 Gemab. Frw. Dienstst. Frw. 17. 11. Kalmen 19.30 Gemab. Frw.; Ostrowo 20.30 „Zur Abendzeit“ Stude m. Büchern u. Musik Oberschule; Scheckenau 17.00 Sprab. NSDAP. Langzeile. 18. 11. Kalmen 20.00 Sprab. NSDAP.; Ostrowo-Ost 20.15 Sprab. Z. I u. II Café „Rheinland“; Ostrowo-West 20.00 Sprab. Z. I u. II Ogstabsbespr. 19. 11. Deutschdorf 19.00 Sprab. u. Schulab.; Ostrowo-Nord 20.00 Zab. Frw. Dienstst.; Ostrowo-Süd 20.00 Schulab. PL. Ogstabsbespr. Pp. Ahrendt. 20. 11. Adelnau 19.00 Schulab. u. Bspr. PL.-W. Walter, Warte u. Ogl.; Dietersriede 18.00 Dbspr. DAF. Waldhof; Ostrowo 20.00 RAD-Gaunusmusikwartelband Stadthalte. 21. 11. Adelnau 16.00 Znachm. Frw. Grandori; Gr. Hochkirch Arbtbespr. Frw. Winkelsdorf; Langenheim 15.00 Arbtbespr. Frw. Masen.

Die neue deutsche Wochenschau

Wieder einmal gibt die Deutsche Wochenschau in ihrer neuesten Folge eine unmittelbare Anschauung von dem schicksalhaften Kampf im Osten. Alles, von den Einzelaufnahmen im Graben bis zu dem ganzen eblende umfassenden Ausblicken aus dem Flugzeug, zeigt die ungeheure Anspannung dieser gewaltigen Auseinandersetzung um Europas Zukunft. Die Schlacht am Dnjepr ist Stoff für eine ganze Folge von Aufnahmen: Ausblicke auf das vom Feind besetzte Ufer, das Vorrücken eines Funktrupps in eine neue Stellung, die kurze, aber begerig genossene Ruhepause in einem deutschen Graben, der starke Einsatz deutscher Artillerie und seine deutlich erkennbare Wirkung beim Feind. Das alles trägt den Atem des großen Kampfes. Ein Höhepunkt der Bildererstattung wird mit Schilderungen aus einer Panzerschlacht bei Kriwoj Rog erreicht. Ein Angriff der Sowjets wird mit einem Gegenstoß beantwortet. Grenadiere drängen vor, Schlachtfelder brausen dem Feind entgegen und greifen in die unten tobende Panzerschlacht mit ihren Bomben und Bordwaffen ein. Vortreiber in feindlichen Panzern, die brennend liegen bleiben, zerstörte Geschütze und eine ganze Serie bewegungsunfähig geschossener Panzer im Rahmen des Schlachtfeldes sprechen für die deutsche Überlegenheit. Die Wirksamkeit der Angriffe deutscher Kampfflieger wird in vielen Bildern deutlich; ungeachtet einer dichten, von der feindlichen Flak gelegten Sperre werden die Angriffsziele bombardiert: Nachschubwege, Bahnanlagen, Brücken, Bereitstellungen. Sowjetische Versuche, sich einzunehmen, helfen nicht mehr. Die Bombenserien haben ihr Ziel erreicht. Gewaltige Brände entstehen. Eine große Brücke wird durch Vortreiber unpasseierbar. Von den anderen Kriegsschauplätzen kommen ebenfalls interessante Bildfolgen. Auf dem Balkan werden Banden in energischem Zugriff bekämpft. In Südtalien ist der deutsche Widerstand gegen Engländer und Nordamerikaner zäh und hart. Nur Schritt für Schritt kommen die mit überlegenen Kräften operierenden Feinde vorwärts.

Walter Kaps

Schnapsbrennerei. Bei der Überprüfung von Wohnungen wurde in der Wohnung eines Polen eine vollständige Schnapsbrennerei in Betrieb vorgefunden. Es waren rund 100 Liter Maische angesetzt. Außerdem war noch ein Zuckervorrat von 30 Kilo vorhanden.

Arbeitsscheue, diebische Polin. Eine 20-jährige Polin, die sich schon jahrelang umhergetrieben hat und zweimal wegen Diebstahls verurteilt ist, wurde jetzt wieder wegen Diebstahls festgenommen. Sie hat bereits seit Februar 1943 nicht mehr gearbeitet und ging heimlich der Unzucht nach. Sie ist geschlechtskrank und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Rundfunk vom Montag

Reichsprogramm: 8—8.15 zum Hören und Behalten: Die Nibelungen. 14.15—15 Klingende Kurzwelle. 15—16 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16—17 Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 17.15—18.30 Dies und das für Euch zum Spaß. 20.15—22 zum 150. Male „Für jeden etwas“. — **Deutsches Auslandsende:** 15.30 bis 15.55 Unterhaltungsmusik. 17.15—18.30 Ouvertüren von Thullie, Reznicek und Pfizner. Sinfonien von Weber und anderen. 20.15—21 Das Alter im Lied. 21—22 Werke von August Klughardt und Heinrich von Herzogenberg.

Wirt und der Schustergeselle

Histörchen aus einer alten deutschen Stadt von Fr. Gersthofer

Spät abends stand ein armer Wandergeselle vor der giebelfreien Stadt Erfurt und begehrte Einlaß. Da sein Geleitbrief, den er vorwies und aus dem zu ersehen war, daß er ein ehrbarer Schustergeselle war und aus Nürnberg kam, in Ordnung war, wurde er eingelassen. Müde und hungrig schritt nun der Geselle durch die Stadt und suchte an den Häusern das Zeichen seiner Zunft. Nirgends aber hing ein Stiefel über der Tür, nirgends fand der Geselle die Schusterherberge. Da betrat er kurz entschlossen die Gaststube des Wirtshauses zur „Hohen Lilie“ und ließ sich Speise und Trank auftragen. Der Wirt, der mit Freude sah, daß die Zeche, die der Geselle machte, immer größer wurde, setzte sich zu seinem Gaste, um ihn wie einem vornehmen Herrn zu unterhalten. Schon schrieb er mit Kreide die nicht kleine Rechnung, als sich herausstellte, daß der Geselle keinen Pfennig im Beutel hatte. Er gestand dem Wirt, daß ihn nur der Hunger hereingetrieben hatte, daß er aber die ganze Zeche bei Heller und Pfennig begleichen werde, wenn er in Erfurt Arbeit erhalten werde.

„Ich lasse Euch meinen Geleitbrief hier!“ meinte er, „Der kann gefälscht sein!“ brüllte der Wirt, „... und er ist bestimmt gefälscht, denn von Euregleichen darf man nur Schwindel und Betrug erwarten!“

Nun erschienen die zwei kräftigen Hausknechte des Gasthofes. Der eine trug einen leeren Mühl sack in der Hand und der andere stürzte sich auf den Fremdling, packte ihn und zerrte den Ärmsten durch die Stube. Da auch der Wirt zugriff, half kein Schlagen, kein Zappeln — der Geselle mußte in das lederne Gefängnis hinein, das die Knechte rasch zubanden. Dann schleppten sie den Mühl sack auf die Tenne, wo sie ihn sehr unsanft zu Boden warfen.

Eine schlimme Nacht war das für den Nürnberger Schustergesellen. Er konnte sich nicht dehnen und nicht recken in seinem engen Gefängnis. Träge krochen die Stunden dahin. Gegen Morgen zog ein kalter Wind durch die Tür und der Steinboden der Tenne war frostig wie Eis. Eine Magd kam vorüber und klappte mit dem Melkimer.

„Laß mich nur ein wenig heraus!“ rief der Schustergeselle durch ein zufälliges Loch im Sack, „damit ich mir die Glieder wieder erdenken kann!“ Der Geselle bettelte und die Magd war ein gutes Ding. Sie hatte Mitleid mit dem Gefangenen und band die Schnüre auf. Der Geselle kam heraus, dehnte die Arme, gähnte, machte tiefe Kniebeuge, bog das Kreuz,

hüpfte auf den Beinen, schüttelte den Kopf und klopfte sich den Rücken.

„Marsch in den Sack!“ befahl nun die Magd. Der Geselle jedoch wollte nun nichts mehr davon wissen. Es gefiel ihm hier außen viel besser. Das Mädchen jammerte und bat ihn, er aber machte immerfort nur tiefe Kniebeuge und hörte nicht hin. Da schenkte das Mädchen ihm zwölf Kreuzer und für dieses Geld tat ihr der arme Teufel endlich den Gefallen. Er kroch also wieder in seinen Sack zurück. Kaum aber hatte die Magd die Schnüre oben wieder zugebunden, da holte sie einen Besenstiel und schlug so lange auf den Schuster los, bis er gerne das Geld wieder durch die schmale Öffnung hinausfallen ließ.

Die seltsame Gefangenschaft dauerte bis in den späten Morgen. Dann kamen die beiden Knechte und der Wirt und ließen den Zechpreller frei.

Mit geballten Fäusten standen sie bereit, da sie einen Angriff des Gefangenen erwarteten. Der Geselle aber lachte, trat auf den Wirt zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Ich danke Euch für die gute Lehre, die Ihr mir da gegeben habt. Und ich will Euch versprechen: Meinen ersten Lohn werde ich zur „Hohen Lilie“ tragen, damit Ihr erhaltet, was Euch zusteht!“

Überrascht schüttelte der Wirt den Kopf: „Aber nein, junger Mann!“ sagte er, „es ist bei uns hier in Erfurt so Brauch, daß man den, der seine Zehrung nicht begleichen kann, in den Mühl sack steckt. Wer aber diese Strafe abgehübt hat, ist frei von jeder Forderung. Ihr braucht mir nichts mehr zu bezahlen, und nun geht — und viel Glück auf den Weg!“

Verwundet glotzten sich die beiden Knechte an; eine solche Versöhnung hatten sie nicht erwartet.

Nach acht Tagen schon brachte der Schustergeselle — der niemand anderer als Hans Sachs war — dem Wirt zur „Hohen Lilie“ in einem Säcklein die schuldige Zeche — und ein langes Gedicht dazu, betitelt: „Der Gast im Sack.“

Erzählte Kleinigkeiten

Karl Lerbs erzählt: Noch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wurde das Wachstum der nordamerikanischen Staaten durch einen ersten Mangel an Frauen behindert. Der Westen mit der Hauptstadt Chicago hatte damals 11 000 (!) Einwohner. Davon waren 5200 unverheiratete Männer zwischen 20 und 30 Jahren, denen nur 1200 Mädchen im beibräutlichen Alter zur Verfügung standen. Auf 1200 Männer zwischen 30 und 40 Jahren entfielen nur 600 weibliche Wesen gleichen Alters. Man löste die Frage mit großzügiger und praktischer Nüchternheit. Die Staaten und Städte suchten die erforderlichen Heiratskandidatinnen gleich tausendweise. So suchte die Zeitung „Chicago American“ durch Anzeige mehrere tausend Mädchen, die sich auf der Geschäftsstelle des Blattes melden sollten, um dort sogleich mit Männern versorgt zu werden.

Zu den kostspieligen Gewohnheiten des Grafen Brühl, des Mannes mit den 1500 Perücken, gehörte auch der außerordentliche Kleiderluxus, den dieser Minister August des Starken, des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen trieb. So erzählt man sich, daß er ein Kleiderstück nie öfter als zweimal anzulegen pflegte, sie aber alle sorgfältig aufhob. Diese „Sammlungen“ zeigte er gelegentlich seinen Gästen, unter anderem auch dem preussischen Gesandten. Schweigend wanderte der Gesandte durch die Räume und blieb endlich vor einigen Schränken stehen, die 500 Paar in den Ruhestand versetzter Schuhe aller Art enthielten. „Nun wüßte ich mich nicht mehr“, sagte er endlich, „daß die gesamte Bevölkerung des Königreichs Polen darauf geht, da ich ihre Fußbekleidung im Besitze des ersten Ministers sehe.“

Fußball-Überraschungen im Reich

Der gestrige Punktspieltag brachte im Reich einige beachtliche Überraschungen, da verschiedene Mannschaften unserer führenden Klasse Niederlagen hinnehmen mußten, die kaum erwartet wurden.

Danzig-Westpreußen: Preußen Danzig - BuEV Danzig 2:5. SG Bromberg - LSV Danzig 0:2. Berlin-Mark Brandenburg: Potsdam 03 - Luthansa 0:1. Hertha/BSC - Minerva 4:2. LSV Berlin - Blau-Weiß 0:3. SV 92 - Tasmania 3:0. Tennis Borussia - Wacker 0:4. Oberschlesien: Vorw. Ras. Gleiwitz - Germania Königshütte 1:0. TuS Lipine - SVG Bismarkhütte 1:1. Sportfreunde Knorow - Preußen Hindenburg 4:0. TuS. Schwintochowitz - KSG. Kattowitz 4:3. Niederschlesien (Gruppe Breslau): Breslau 09 - Viktoria Breslau 2:1. Vorwärts Breslau - Reinecke Bries 3:2. KSG. Hertha/Innemeinmann - Union/Wacker 7:0. Alemannia - Breslau 0:2. Sachsen: Dresdner SC - Chemnitz BC 1:3. VfB Leipzig - Planitzer SC 0:6. Zwickauer SG - Riesaer SV 1:0. Mitte: VfL 96 Halle - SpVg. Erfurt 3:4. Dessau 98 - Sportfreunde Halle 2:2. SC. Erfurt - Dessau 0:4. Schleswig-Holstein: VfB. Kiel - Holstein Kiel 1:6. Borussia Kiel - Friedrichsort 1:1. Hamburg: Altona 93 - LSV Hamburg 0:5. TV. Eimsbüttel - FC. St. Pauli 0:1. St. Georg SpBier - HSV. 0:6. Eimsbüttel BC/01 - Komet Hamburg 3:5. Südhannover-Braunschweig: TuS. 07 Hildesheim - SpVg. Göttingen 3:1. Eintr. Braunschweig - Reichsb. Eintr. Hannover 3:3. Westfalen: Borussia Dortmund - Schalke 04 1:0. Alemannia Gelsenkirchen - VfL Bochum 4:2. Mittelrhein: Viktoria Köln - KSG Bonn 2:4. Vinst 05 - Alemannia Aachen 3:4. Kölschfelder BC - VfR/Mülheimer SV 4:4. VfL 99/Sülz 07 - Bayenthal 7:1. Hessen-Nassau: Opel Rüsselsheim - Eintr. Frankfurt 1:1. Kickers Offenbach - Rot-Weiß Frankfurt 8:1. FSV Frankfurt - Union Niederrad 4:2. FC. Hanau 93 - VfB Offenbach 6:0. Württemberg: VfR. Aalen - SV. Göppingen 1:2. Union Böckingen - Kickers Stuttgart 5:1. Sportfr. Stuttgart - SV. Reutlingen 4:1. SV. Feuerbach - VfB Stuttgart 1:5. Nordbayern: FC. Bamberg - FC. Nürnberg 3:1. VfL Nürnberg - WTSV. Schweinfurt 3:1. KSG. Würzburg - KSG. Schweinfurt 1:3. VfR. Schweinfurt - Post Nürnberg 5:1. Sübayern: Jahn Regensburg - MTV Ingolstadt 4:5. TSV. Prieße - FC. Augsburg 0:1. LSV Straubing - Bayern München 0:2. 1860 München - TSG. Augsburg 6:3. FC. Wacker München - Schwaben Augsburg 2:2. Donau-Alpenland: FC. Wien - Rapid 0:1. Wiener Sportklub - Vienna 0:5. Floridsdorfer AC - Wacker 3:0. Austria Wien - LSV. Markersdorf 3:1. Amateure Steyr - Wiener AC 1:5. Niederrhein: KSG. Dulsburg - KSG. Essen 0:0. Westende Hamborn - KSG. Oberhausen 3:2. TuS. Helene Essen - Gelbweiß Hamborn 1:5. Union Krefeld - VfL. Benrath 1:2.

Handball in Litzmannstadt

Stadt-SG. - Reichsbahn-SG. 6:5 (3:2). Zu einem wechselvollen und spannenden Kampf kam es gestern auf dem Blücherplatz. Als Favorit galt von vornherein die Stadt-SG., da die Reichsbahn augenblicklich mit Mannschaftssorgen zu kämpfen hat.

Sys schlug Tandberg um den Titel

Der zweite Europameisterschaftskampf im Schwergewicht der Berufsboxer zwischen dem schwedischen Titelverteidiger Olle Tandberg und dem Flamen Karel Sys endete in Brüssel mit einem Punktsieg von Sys nach 15 Runden.

Es scheint nun also doch so zu werden, wie wir bereits nach dem ersten Rundenspieltage im Warthegebiet feststellten: Nur zwei Mannschaften kommen für die Gaumeisterschaft in Frage, und zwar die beiden gleichen, die sie im vergangenen Spieljahr bereits unter sich ausmachten: SGOP. und SG. „Deutsche Waffen“ Posen. Beide bestanden am gestrigen achten Spieltage der Herbstrunde ihre voraussichtlich schweren Treffen gegen weitere Mannschaften der Spitzengruppe so klar und überlegen, daß nicht anzunehmen ist, daß sich in nächster Zeit Veränderungen in dieser Beziehung ergeben werden, es sei denn, die eine oder andere Mannschaft vermag ein ganz neues Gefüge zu stellen oder die Meisterschaftsanwärter werden einen wesentlichen Teil der jetzigen Spieler los.

Mit nicht weniger als 6:1 wurde der DSC. Posen (gegen den die SGOP. Litzmannstadt bekanntlich fast zweistellig verlor) von der SGOP. Posen geschlagen, und ebenso überlegen fertigte der Gaumeister SG. DW. die starke Gnesener Mannschaft mit 5:0 ab und bewies, daß er seine anfängliche Schwäche bereits voll überwunden hat und dem Originalen SGOP. noch einen gleich schweren Kampf wie im vergangenen Jahr liefern wird.

Die Tabelle der Gauklasse zeigt nunmehr folgendes Bild: Spiele gew. un. verl. Tore Pkt. 1. SGOP. Posen 8 7 1 - 42:7 15:1. 2. SG. DW. Posen 8 7 - 1 30:8 14:2. 3. SG. Kalisch 8 6 1 1 21:11 13:3. 4. TSG. Gnesen 8 3 3 2 20:13 9:7. 5. Union L'stadt 8 4 - 4 22:26 8:8. 6. SGOP. L'stadt 8 4 - 4 14:22 8:8. 7. DSC. Posen 8 3 1 4 21:18 7:9. 8. Post Posen 8 1 1 6 7:22 3:13. 9. Reichsb. Posen 8 - 2 6 6:36 2:14. 10. NSG. Freihaus 8 - 1 7 9:29 2:15.

SG. Kalisch - Union Litzmannstadt 2:1 (2:0). Im Kalischer Jahn-Stadion lieferten sich die beiden Mannschaften ein äußerst lebendiges und ausgeglichenes Spiel. Während Kalisch die Tor Gelegenheit auszunutzen verstand, fehlte es im Sturm der Gäste an der Entschlossenheit und Sicherheit im Torschuß, sonst hätte die knappe Niederlage vermieden werden können.

SGOP. Posen - DSC. Posen 6:1 (0:0). Bei schweren Bodenverhältnissen entwickelte sich ein interessantes Spiel. In der ersten Halbzeit konnten beide Parteien keine Treffer erzielen. Nach der Halbzeit kam der DSC. zu einem Überraschungserfolg durch Heydrich und dadurch auch oftmals zu sehr „fummelte“. Im Sturm verspricht der junge Rechtsaußen noch manches, während alle anderen Spieler durchschnittliche Leistungen zeigten.

Abschluß der Herbstrunde in der Gauklasse. Am kommenden Sonntag beendet die Gauklasse im Warthegebiet die erste Runde der Spiele um die Gaumeisterschaft im Fußball. In Litzmannstadt stehen sich die beiden SGOP. Mannschaften gegenüber, von denen die aus Posen bekanntlich als einzige bisher noch ungeschlagen ist.

SG. DW. Posen - TSG. Gnesen 5:0 (2:0)

Die Gäste aus Gnesen enttäuschten beim Gaumeister sehr. Sie konnten lediglich in der ersten Halbzeit das Spiel offen halten, wurden aber langsam eingeschüchelt, und da Schmidt (von VfR. Mannheim) dieses Mal auf Linksaußen stürmte, kamen von dort alle Erfolge, trotzdem Gnesen zeitweise mit sechs Mann verteidigte und eine ausgezeichnete Hintermannschaft zur Stelle hatte.

Reichsbahn Posen - NSG. Freihaus 1:1 (1:0). Der Reichsbahn Posen gelang es nur mit Mühe, ein Unentschieden zu erspielen, da Freihaus erbitterten Widerstand entsetzte. Im Sturm des Gastgeber wurde zu sehr in der Mitte gespielt; dadurch konnte sich der Gegner auf massive Verteidigung einstellen und alle durchsichtigen Aktionen unterbinden.

TuS. Hohensalza verdrängte LSV. Posen. In der 1. Fußballklasse endete der Kampf der beiden bisher ungeschlagenen Mannschaften des LSV. Posen und der TuS. Hohensalza mit einer nicht ganz erwarteten Niederlage des LSV., die mit 4:1 ziemlich klar ausfiel, zumal in Posen gespielt wurde.

Ein Fußball-Freundschaftsspiel. Reichsbahn-SG. - Union Res. 10:9 (4:0). Das Spiel hatte wenige spannende Momente aufzuweisen, da die Überlegenheit der Reichsbahn zu drückend war, gegen die die durch einige Handballer aufgefüllte Reserve-Elf Unions nicht aufkommen konnte.

Auch ein Meister hat seine Sorgen. Es ist allgemein aufgefallen, daß am vorletzten Sonntag in Leipzig der Deutsche Fußballmeister Dresdner SC., mit einer stark verletzten Mannschaft angetreten ist. Trotzdem gelang den Dresdnern mit einem 5:0-Sieg beim Eintracht die übliche Meinung hat der DSC. vor jedem Spiel mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Abschluß der Herbstrunde in der Gauklasse. Am kommenden Sonntag beendet die Gauklasse im Warthegebiet die erste Runde der Spiele um die Gaumeisterschaft im Fußball. In Litzmannstadt stehen sich die beiden SGOP. Mannschaften gegenüber, von denen die aus Posen bekanntlich als einzige bisher noch ungeschlagen ist.

„Durch Gastspieler verstärkt“, dieser Satz kennt immer wieder in den Sportberichten wieder. Die Gastspieler sind seit Jahren beinahe ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Fußball-Mannschaften. Ja, ohne Gastspieler, die sich aus Soldaten- und Rüstungsschaffenden rekrutieren, wäre der Spielbetrieb in dem heute noch bestehenden Umfang nicht möglich. Daß der eine Verein mehr der andere weniger Nutzen aus namhaften Spielern zieht, liegt in der Natur der Sache, die bekanntesten und traditionsreichsten Vereine ziehen verständlicherweise auch die besten Kräfte an.

Aufschlußreich ist eine „Nachbetrachtung“, wo weit die großen Fußball-Entscheidungen mit Hilfe von Gastspielern gewonnen wurden. Bereits im ersten Kriegs-Pokalendspiel, im April 1940, hatte der Gewinner, der 1. FC. Nürnberg, den Saarländischen Mittelläufer Sold in seinen Reihen als Gast. Das Ende 1940 ausgetragene nächste Pokal-Schlussspiel gewann der Dresdner SC. mit seinen Gastspielern Schubert, Müller, Carstens und Boczek. Selbstverständlich fehlten ihm an diesen Stellen bekannte Stammspieler. 1941 war die Elf im Schlussspiel nur wenig verändert. Im Vorjahr bot München 1880 als Pokalsieger so spektakuläre Gäste wie Krückberg, Wilhelmowski, Kunitz und Torwart Keis auf, und in diesem Jahr verdankte Vienna den beiden Hamburgern Dörfel und Noack auch einiges. Dörfel war der entscheidende Torschütze, Noack schob die entscheidenden Tore. Ob ohne sie der Erfolg natürlich schwer zu sagen. In der Fußballmeisterschaft gewannen Schalke 1940 und Rapid-Wien den Titel ohne jeden Gastspieler. Sie hatten allerdings das seltene Glück, fast noch ihre wichtigsten Gäste wie Krückberg, Wilhelmowski, Kunitz und Torwart Keis auf, und in diesem Jahr verdankte Vienna den beiden Hamburgern Dörfel und Noack auch einiges. Dörfel war der entscheidende Torschütze, Noack schob die entscheidenden Tore.

Es ist allgemein aufgefallen, daß am vorletzten Sonntag in Leipzig der Deutsche Fußballmeister Dresdner SC., mit einer stark verletzten Mannschaft angetreten ist. Trotzdem gelang den Dresdnern mit einem 5:0-Sieg beim Eintracht die übliche Meinung hat der DSC. vor jedem Spiel mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Vor dem Treffen in der Reichsmessestadt wurde die Vereinsleitung noch nicht einmal am Sonntag mittag, wie die Elf Mann sind, die antreten werden. Da fehlte nicht nur Tormann Kreis, der marschbereit ist, sondern auch Schön, der diesem ein Vierteljahr aussetzen muß, Schubert, dessen Knieverletzung noch nicht ausgeheilt ist, Mittelläufer Dzur, Pechan und Köckeritz, die plötzliche erkrankt waren, Verteidiger Hempel laboriert einem Knöchel, spielte aber doch als Linksaußen mit. Da R. Hofmann nicht mehr in Erscheinung tritt und Pohl für drei Monate gesperrt ist, so ist der DSC. zur Zeit tatsächlich ohne seine bekanntesten Spieler. So ist es auch zu verstehen, daß die Dresdner am gestrigen Sonntag sehr langsam im Gau Sachsen erstmals besiegt wurden.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Montag, 15. 11., 19. „Hamlet“. KdF. 4. Fr. Verk. - Dienstag, 16. 11., 19. „Hamlet“. B-Miete. Fr. Verk. - Mittwoch, 17. 11., 19.30. „Paganini“. D-Miete. Fr. Verk. - Donnerstag, 18. 11., 19.30. Erstaufführung. „Zigeunerbaron“. Fr. Verkauf. Kammerspiele. General-Litzmann-Str. 21. Montag, 15. 11., 19.30. „Der Vetter aus Dingsda“. KdF. 8. Fr. Verk. - Dienstag, 16. 11. Geschlossen. - Mittwoch, 17. 11., 19. „Götter auf Urlaub“. Lazarettvorst. 19.30. „Götter auf Urlaub“. C-Miete. Fr. Verk. - Donnerstag, 18. 11., 19.30. „Dissonanzen“. KdF. 12. Ausverk.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Heute letzter Tag! „Der zweite Schuß“. Ab morgen „Der unendliche Weg“. Vorverkauf für heute und bis einschließlich Sonntag. Täglich von 11-19 Uhr. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, 12.30 Uhr, jugendfrei Sonderspiel „Prinzessin Sissy“ mit Traudl Stark, Paul Hörbiger u. a. Capitol, Zithenstr. 41. 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Die Gattin“. Ein helterer Ufa-Film mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Viktor Staal, Hilde von Stolz, Hans Brausewetter. Vorverkauf werktags 12 Uhr. Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. In Erstaufführung. „Herz in Gefahr“. Der ergreifende, menschlich packende Roman einer Ehe mit Paul Javor, Franz Kib und Maria Mezey. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag! „Romanze in Moll“. Ab morgen „Geliebter Schatz“. Vorverkauf ab 11 Uhr. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Vision am See“. Mit Paul Javor, Georg Solthy und Klara v. Tolnay. Im Beiprogramm: Kuren-Fischer. Corso, Märchenfilm-Vorstellungen am 15. 11. „Das tapfere Schneiderlein“. In der Hölle des Wetterleises. Beginn um 12 Uhr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 436/43. Schließung und Verlegung der Bezirksstelle 12 des Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-v.-Salza-Straße 12. Die Bezirksstelle 12 des Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-v.-Salza-Str. 12, ist am Montag, dem 15. 11. 1943 wegen Umzuges nach der König-Heinrich-Str. 102 (Ecke Hermann-v.-Salza-Str.) für den allgemeinen Publikumsverkehr geschlossen. Der Umtausch von Lebensmittelpunkten in Reise- und Urlauberkarten kann an diesem Tage in dringenden Fällen in der Bezirksstelle 11, Hauländer Straße 28, Bezirksstelle 13, Böhmlische Linie 27/28 oder Bezirksstelle 21, Spinnlinie 169 vorgenommen werden. Im Bedarfsfalle wird gebeten, sich an eine der drei der Wohnung am nächsten gelegenen Bezirksstellen wahlweise zu wenden. Ab Dienstag, den 16. 11. 1943 nimmt die Bezirksstelle 12 im Grundstück König-Heinrich-Str. 102, Erdgeschoss, die Dienstgeschäfte wieder auf. Litzmannstadt, den 10. 11. 1943. Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt. Nr. 442/43. Erfassung von Garagen. Auf Grund der §§ 1 und 21 der Verordnung über Wohn- und Geschäftsräumverteilung sowie über den Kündigungsschutz von Miet- und Pachtverhältnissen im Reichsgau Warthegebiet vom 18. 5. 1943 sind alle im Stadtkreis Litzmannstadt befindlichen Garagen dem Amt für Raumbewirtschaftung zu melden. Zur Meldung verpflichtet sind Hauseigentümer, Mieter, Behörden und Dienststellen. Die Meldung hat folgende Angaben zu enthalten: 1. Genaue Lage (Straße und Hausnummer); 2. Größe der Garage (Länge, Breite und Höhe); 3. Nähere Angaben über Bauart (gemauert, aus Holz, Blech usw.); 4. Ob heizbar; 5. Jetzige Benutzungsart; 6. Besondere Erläuterungen des Meldepflichtigen. Die Meldungen sind bis zum 30. 11. 1943 dem Amt für Raumbewirtschaftung, Spinnlinie 18, einzureichen. Nach § 19 der obengenannten Verordnung wird mit Geldstrafe bis zu RM. 150,- oder Haft bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig eine ihm auf Grund der Verordnung obliegende Meldung unterläßt. Litzmannstadt, den 13. November 1943. Der Oberbürgermeister - Amt für Raumbewirtschaftung. Das Amtsgericht Litzmannstadt. Aufgebot. Der Rentner Erwin Rudolf Jarisch in Trebnitz i. Schles., hat beantragt, seine Ehefrau, die verschollene Elsa Jarisch, geb. Tetzner, zuletzt wohnhaft in Lods, für tot zu erklären. Die Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin am 2. Januar 1944, 7 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, die Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 4. 11. 1943. Das Amtsgericht Litzmannstadt. Der Landrat des Kreises Schieratz. Bekanntmachung. In dem Geflügelbestande des Verwaltungsgestellten Erwin Gronau in Ruhlsdorf Nr. 3, Amtsbezirk Freihaus-Land, ist der Ausbruch der Hühnerpest amtlerärztlich festgestellt worden. Aus diesem Anlaß wird die Ortschaft Ruhlsdorf im Amtsbezirk Freihaus-Land hiermit zum Sperrgebiet erklärt. Für dieses Sperrgebiet gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 11. 9. 1943, veröffentlicht in Nr. 257 der „Litzmannstädter Zeitung“ am 14. 9. 1943. Schieratz, den 12. November 1943. Der Landrat. Deutsches Rotes Kreuz - Kreisstelle Schieratz. Am 16. November 1943, um 19 Uhr, beginnt in Freihaus in der Luftschutzschule, Lindenallee, ein neuer Grundausbildungszweig mit Krankenpflegelehre für die häusliche Krankenpflege. Melden können sich alle deutschen Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 60 Jahren. Meldungen nimmt entgegen die Stadtverwaltung Freihaus, Einwohnermeldeamt. Die Bereitschaftsdienstleiterin. Der Bürgermeister Ostrowo. Bekanntmachung. Drei Glänze zugelaufen. Der Eigentümer kann gegen Erstattung der Futterkosten dieselben hier im Empfang nehmen. Ostrowo, den 11. November 1943. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Der Amtskommissar für den Amtsbezirk Weitenland. Bekanntmachung. Ich habe für die Gemeinde Weitenland eine Getränkesteuerordnung erlassen, die durch den Herrn Landrat in Lentschitz genehmigt worden ist. Der Wortlaut der Abgabeordnung kann im Amtsgebäude in Weitenland während der Dienststunden eingesehen werden. Auch können Beteiligte gegen eine Gebühr von 1,00 RM. - bei Übersendung durch die Post zurückerhalten. Der Amtskommissar für den Amtsbezirk Weitenland.

OFFENE STELLEN

Zuverlässige Werkzeitleute von großem Industriewerk in Litzmannstadt gesucht. Angebote u. A 2489 an LZ. Industriewerk sucht für sofort zweiten Buchhalter(in), Ang. u. A 2469 an LZ. MIETGESUCHE. Studentin sucht freundl. möbl. Zimmer, mögl. mit Familienanschluss. Angebot an G. Aumund, Zithenstr. 120. VERKAUFE. Aus Privatbesitz einige Bilder erster Meister wie Gebhart, Filie, Habermann sowie Franzose (Ferg), Anfang 18. Jahrhundert, und Keschau (antik, reiner Seide), umständlicher zu verkaufen. Zuschriften erbeten u. Z 9293 an Anzeigen-Büro, München 2. KAUFGESUCHE. Bett oder Federn zu kaufen gesucht. Angebote unter 2547 an LZ. Mittl. schweres Zupferd mit Geschirr sowie Kastenwagen, gummibereit, u. Hackselmaschine zu kaufen gesucht. Angebote an Fa. Dr. Maché & Co., Fernruf 279-99. Suche dringend zu kaufen Schlafzimmer, Danziger Straße 12, W. 14. Suche in Pacht oder Kauf Lebensmittelgeschäft zu übernehmen. Gell. Angebote mit näheren Angaben unter 2717 an LZ. Onom und Schamotteküche zu kaufen gesucht. Fernruf 143-23. Gut erhaltenen Wintermäntel, Gr. 1,70, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2672 an LZ. erbeten. Badeofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 2617 an LZ. Einen gut erhaltenen Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 2692 an LZ. Elektrische Eisenbahn mit Schienen zu kaufen gesucht. Baronin Huene, Post Brunnstadt, Gut Wroblew, Fernruf Brunnstadt 73. Einen Schotten-Terrier zu kaufen gesucht. Ellangebote u. 2689 an LZ. TAUSCH. Biete dreiteiligen modernen Kleiderschrank, hell, Birke, poliert, Gläsern. Suche Korbkindergarten. Angebote unter 2419 an LZ. Tausche gut erh. schwarze Sommerhalbschuhe, Gr. 39, und braune gute Kinderschuhe, Gr. 21, gegen gut erhaltenen Straßenlederschuh mit mittlerem oder höherem Absatz, Größe 38. Angebote unter 2143 an LZ. Grauen Damenwintermantel mit Pelzbesatz tausche gegen Silberglas, Narkollier oder and. Fell; evtl. Wertaschick. Angebote unter 2483 an LZ. Bechstein-Konzertflügel gegen kleinen Stutzflügel zu tauschen gesucht. Angebote 2708 an LZ. Tausche gebir. eisernes Bett und Fechtkorb gegen Fellkragen und Spielzeug. Ostlandstr. 67, W. 19, v. 15-18 Uhr. Tausche Schlafzimmer (hell, Eiche) gegen 2 Sessel und geknüpften Teppich 21/3 oder 31/3 m. Angebote unter 2734 an die LZ. VERSCHIEDENES. Das Junge Mädchen, das einem Landsner im Zuge von Tilsit nach Thorn ihren Gepäckschrein übergeben hat, kann sich mit Spalding, Bromberg, Goethestraße 20, in Verbindung setzen.